



294 Meter lang ist das derzeit neueste Kreuzfahrtschiff einer deutschen Reederei, „Mein Schiff 3“, das

am Sonnabend am JadeWeserPort festgemacht hatte, um nautische Tests zu absolvieren (die WZ berichte-

te). Die von vier Dieselmotoren angetriebene „Mein Schiff 3“ hat als erstes deutsches Schiff eine mehr-

stufige Abgasreinigungsanlage erhalten. Das Schiff ist für 2506 Passagiere ausgelegt. Von Wilhelmshaven

aus ging es nach Hamburg, wo die in Malta registrierte „Mein Schiff 3“ festmachte. Morgen wird der Luxus-

liner in Kiel erwartet. Am 12. Juni wird das Schiff von Schlagersängerin Helene Fischer getauft. WZ-FOTO: LÜBBE

Schüler trommeln für Hilfsprojekt in Ghana

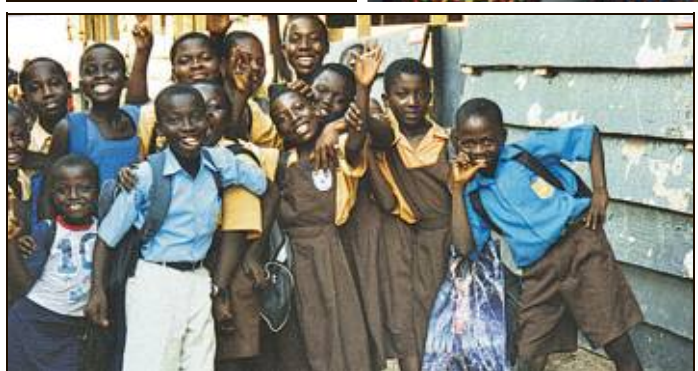
AKTION Auftaktveranstaltung am 13. Juni in der UCI Kinowelt – Projekt ist ein Jahr lang Teil des Unterrichts

Musikdozentin Carola Sackey hat das Projekt initiiert. Ziel ist es, eine kostenfreie Schule in der Hauptstadt Ghanas aufzubauen, die Kindern bessere Bildungschancen ermöglicht.

VON STEPHAN GIESERS

WILHELMSHAVEN – Vormittags in der Hafenschule: Jan, Beyza, Kumba und Nils sitzen im Musikraum und schlagen mit den Handflächen auf afrikanische Trommeln. Für die Achtjährigen gehört das längst zum Alltag an der musikbetonten Grundschule – ebenso Fächer wie Mathe, Deutsch oder Erdkunde. Und sie haben die Perspektive, irgendwann einen Schulabschluss zu machen. Vielleicht sogar das Abitur.

In vielen Ländern ist das nicht selbstverständlich und ein regelmäßiger Schulbesuch oft sogar eine Frage des Geldes. Zum Beispiel im afrikanischen Ghana. Das haben die Wilhelmshavener Schüler inzwischen gelernt. Die Hafenschule nimmt an einem Projekt teil, das den Aufbau einer schulgeldfreien Schule mit dem Schwerpunkt „Umwelt“ in Accra, der Hauptstadt von Ghana, ermöglichen soll. Ein ganzes Jahr lang wird das



Land sowie das Projekt Thema im Unterricht sein. Neben der Hafenschule beteiligen sich bisher die Ganztagsgrundschule Rüstertiel und die Hauptschule Bremer Straße an der Aktion.

Die Umweltschule soll mit dem Vorschulkindergarten beginnen und eine Schullauf-

bahn bis zur „Junior Secondary School“ ermöglichen. Die Basisausbildung dauert neun Jahre. Perspektivisch sollen dann begabte Schüler über Patenschaften die Chance bekommen, eine weiterführende Schule bis zum Abitur besuchen zu können. Diese „Senior Secondary Schools“ sind

ausschließlich Privatschulen. „Nach erfolgreicher Anlaufphase soll jedes Jahr eine Klassenstufe hinzukommen“, erklärt Initiatorin Carola Sackey, die an der Hafenschule und Grundschule Rüstertiel Trommelunterricht gibt. Sie verbrachte viele Jahre in Accra, kennt Land und Leute.

trommeln die Schüler Jan, Beyza, Kumba und Nils. Das Foto links zeigt Schüler in Ghana in ihrer Schulkleidung. Oben ist eine Mutter mit Kind bei den Hausaufgaben zu sehen. FOTOS: KNOTHE, PRIVAT

tere häufig am Geld. Zwar sei der Besuch staatlicher Schulen kostenlos, aber mit vielen Zusatzkosten verbunden. Die Eltern müssen die Schuluniform anschaffen sowie Schulbücher, Lehrmaterial und Essen finanzieren und die Kosten für Prüfungen übernehmen. Oft müssten die Kinder auch Großeltern oder Geschwister betreuen oder mitarbeiten, um zum Lebensunterhalt beizutragen.

Am Freitag, 13. Juni, wird es eine Auftaktveranstaltung in der UCI Kinowelt geben. Dafür wird in den teilnehmenden Schulen schon fleißig geübt. Die „Hafenrockers“ der Hafenschule, zwei Schulbands der HS Bremer Straße sowie die Sambagruppe und Trommel-AG der GTS Rüstertiel beteiligen sich am Programm. Zudem wird der Dokumentarfilm „Auf dem Weg zur Schule“ gezeigt, der Jungen und Mädchen aus Kenia, Marroko, Indien und Argentinien auf ihrem Schulweg begleitet – ein Plädoyer für bessere Bildungschancen. Vormittags werden Eltern und Kinder zur Veranstaltung kommen. Eine weitere Vorführung um 16.30 Uhr ist öffentlich. Ein Teil des Erlöses ist für die Aktion bestimmt. „Das soll aber erst der Anfang sein“, sagt Sackey, die im August erneut nach Ghana reisen wird, um das Projekt voranzubringen.

Kurz notiert

Bibel in Friesisch-Blau

Zum Vortrag „Die Bibel in Friesisch-Blau“ lädt die katholische Erwachsenenbildung für morgen, 16 Uhr, ins Pfarrheim St. Marien, Otto-Meentz-Straße 23, ein. Referent ist Dr. Joachim Hensel.

Wanderfreunde aktiv

Die Wanderfreunde Wilhelmshaven-Friesland machen auf ihre Treffen im Juni aufmerksam, am 12. Juni, 15 Uhr, Plaudertreff bei „Café Köhler“, am 15. Juni sind Oldenburger Wanderfreunde zu Gast und am 29. Juni gibt es eine Wanderung in der Friesischen Wehde.

Selbsthilfe bei Bulimie

Ein erstes Informationstreffen für essgestörte, an Bulimie leidende Frauen, wird es am Dienstag, 10. Juni, 17 Uhr, AOK, Kieler Straße 65, geben. Anmeldungen und weitere Informationen unter Tel. 7719329. Bulimie ist eine krankhafte Essstörung.



Viel Spaß hatte am „Tag der offenen Tür“ beim Kinderschutzbund in der Börsestraße nicht nur Christoph (5) beim Dosenwerfen. Kinder der Eltern, die sich am Sonntag über die

Arbeit des Kinderschutzbundes informieren konnten, bastelten und spielten währenddessen, und natürlich gab es auch manch Leckeres zu essen.

FOTO: SPRENGEL

Kleine Forscher zu Gast im Moor

SCHULE Naturwissenschaftliche Phänomene erlebbar gemacht

WILHELMSHAVEN/LR – Die kleinen Jungforscher aus der AG „ProChem“ des Neuen Gymnasiums Wilhelmshaven unter der Leitung von Wiebke Endres haben jetzt das Bockhorner Moor unter die Lupe genommen.

Sie untersuchten fleischfressende Pflanzen, ergründeten das Geheimnis der dunklen Mooreseen, bestimmten den pH-Wert des Wassers und den Wassergehalt des Torfmooses. Ausgestattet mit Lupen fanden die Schüler zwar keine Moorleichen, dafür aber jede Menge leere Insektenhüllen. „Sieht ja fast aus wie eine Mumie“, erklärte ein Schüler und konservierte die gefundenen Überreste sorgsam in einem Taschentuch.

Mit vereinten Kräften brachten die Jungforscher die Erde zum Beben, indem sie auf dem weichen Moorboden in die Luft sprangen. „Be-



Leitungsbahnen der Bäume dienten den Wilhelmshavener Schülern bei ihrer Exkursion ins Bockhorner Moor als Seifenblasengenerator.

FOTO: PRIVAT

stimmt hat man es bis nach Wilhelmshaven gespürt!“, waren sich die Schüler einig. Abschließend wurde die Frage geklärt, warum Bäume nicht in den Himmel wachsen – oder doch?

„Naturwissenschaft haut-

nah zu entdecken und Phänomene erlebbar zu machen, wird durch solche Exkursionen in die nahegelegene Natur ermöglicht und das fördert die Motivation zum Begreifen der Welt“, ist Lehrerin Endres überzeugt.